



Abendblatt.

Vom Tage.

* In dem Dankschreiben des Kaisers für die Glückwunschkarte des Berliner Magistrats finden sich folgende bemerkenswerte Sätze: „Besondere Freude hat Mir in der Adresse der Ausdruck des lebhaften Interesses an der Mir sehr am Herzen liegenden Fürsorge für die schulentlassene Jugend gewährt. Große, für die Wohlfahrt und Zukunft des Staates schwerwiegende Aufgaben sind auf diesem Gebiete noch zu lösen. Es bedarf des aufopferungsvollen Zusammenwirkens aller: von Liebe zur Jugend erfüllten Kreise, um Erspriehliches zu leisten, die großstädtische Jugend an Körper und Geist zu kräftigen und für reine Lebensfreuden empfänglich zu machen.“

Eine Zeitungskorrespondenz brachte kürzlich Einzelheiten darüber, wie sich die verschiedenen Verwaltungen des Reichs angehtlich zu den geplanten Heeres- und Deckungsvorlagen stellen. Hierzu bemerken die „Berl. Vol. Nachr.“: Die Information trägt zu deutlich den Stempel der Unrichtigkeit, als daß es nötig erschiene, auf alle ihre Unwahrscheinlichkeiten und Widersprüche einzugehen. Die vollständige Falschheit ergibt sich schon aus der Angabe, daß der Staatssekretär des Reichsfinanzamts die Absicht und Hoffnung hege, eine Vermögenssteuer im Bundesrat zur Annahme zu bringen. Es ist allgemein bekannt, wie gänzlich ablehnend die Bundesregierungen sich einer solchen Steuer gegenüber stets verhalten haben und noch verhalten.

* Die nächsten Sitzungen des Herrenhauses werden nach den vorläufigen Dispositionen am 7. und 8. März stattfinden. Zur Beratung werden gefordert werden der Entwurf über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitslosen und das Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung, welches bis zum 1. April d. J. verabschiedet sein muß, sowie eine Reihe kleinerer Gesetze. Die Kommunalkommission des Herrenhauses wird die beiden oben genannten Gesetze am 19. und 20. Februar beraten.

— Wie die Kreuzzeitung erfährt, hat der im 3. sächsischen Reichstagswahlkreis Bauken-Kamenitz gewählte Kaufmann Gräfe, der bisher der Deutschen Reformpartei angehört, soeben die Erklärung abgegeben, daß er der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages künftig zugehört zu werden wünscht, welchem Ersuchen stattgegeben worden ist. Der Stand der deutsch-konservativen Fraktion des Reichstages beträgt, nachdem auch nunmehr der im 6. mecklenburg-schwerinschen Wahlkreis Güstrow-Ribnitz gewählte Rittergutsbesitzer von Graefe (Goldebeck) sich offiziell angeschlossen hat, 44 Mandate.

* Der Schutzverband Deutscher Grundbesitzer richtet an die hohe Staatsregierung und die beiden Häuser des Reichstages eine Eingabe, welche eine Reihe von Erleichterungen für die Bodenbesteuerung in Preußen erbittet und begründet. — Das Königl. Landesökonomikollegium hat den gleichen Gegenstand zur Beratung auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung (8. bis 10. Februar in Berlin) gesetzt. Auch die bevorstehende Behandlung der Steuervorlage, welche die Revision der Einkommensteuer betrifft und im Zusammenhang damit einige Verbesserungen des Kommunalabgabengesetzes herbeiführen soll, gibt der Eingabe des Schutzverbandes Deutscher Grundbesitzer aktuelle Bedeutung.

Das Urteil im Spionageprozeß Stewart.

sk. Das Reichsgericht hat, wie telegraphisch gemeldet, am Sonnabend nach viertägiger Verhandlung den englischen Rechtsanwalt und Offizier der Yeomanry Stewart des verurteilten Verbrechens im Sinne des § 1 des Spionagegesetzes für schuldig erkannt und auf 3 Jahre und 6 Monate Festungshaft unter Anrechnung von vier Monaten der erlittenen Untersuchungshaft erkannt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt:

Die Hauptverhandlung hat ergeben, daß der Plan des Angeklagten, die Kriegsbereitschaft der deutschen Flotte zu erkunden, in ihm gereift sei, als im Sommer 1911 die Spannung zwischen England und Deutschland groß gewesen sei und die Gefahr eines Krieges bestanden habe. Damals habe der Angeklagte geglaubt, dem Vaterlande nützen zu können und sich an das englische Nachrichtenbureau gewandt, welches ihm 100 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt habe. Dort sei ihm dann auch die Adresse eines Unterhändlers gegeben worden, mit dem Stewart in Verbindung treten sei. Mit diesem habe der Angeklagte sich später in Bremen getroffen und man habe verabredet, getrennt zu Werke zu gehen. Stewart habe sich abwechselnd in Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Helgoland aufgehalten. Als der Unterhändler ihm dann in einer Zeitung verliest einen in Chiffre abgesetzten Bericht habe zukommen lassen, habe Stewart sich, nachdem er von dem Inhalt Kenntnis genommen und sich des Materials entledigt hatte, nach London begeben wollen, sei dann aber verhaftet worden. In diesem Unternehmen habe der Gerichtshof den verurteilten Verrat militärischer Geheimnisse erblickt, des weiteren aber auch darin, daß der Angeklagte sich überhaupt als englischer Offizier nach Deutschland begeben habe, um Momente wahrzunehmen, die auf eine Kriegsbereitschaft Deutschlands schließen lassen könnten. Der Angeklagte habe auch gewünscht, daß es sich um geheimzuhaltende Dinge gehandelt habe und daß deren Preisgabe die Sicherheit des deutschen Reiches gefährden würde. Jedenfalls habe Stewart es darauf abgesehen gehabt, die Informationen an das englische Nachrichtenbureau weiterzugeben. Allerdings habe er sein Ziel nicht erreicht und es sei ihm nicht gelungen, Nachrichten nach England gelangen zu lassen. Andererseits liege kein strafloser Mißtritt vom Versuch vor, wie die Verteidigung darzulegen versucht habe. Bei der Strafbestimmung habe das Gericht erwogen, daß der Angeklagte aus Vaterlandsliebe gehandelt habe, daß er kein gewerbmäßiger Spion sei und, daß er es nicht versucht habe, Umstände auszubügeln. Daher seien ihm mildere Umstände auszubilligen. Außerdem habe der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Urteil überraschte den Angeklagten; nach der Verurteilung wandte er sich in sehr erregten Worten an den sich bereits zurückziehenden Gerichtshof und erklärte, daß er unschuldig sei und daß seine Verurteilung auf die unrichtigen Veröffentlichungen in der Presse zurückzuführen sei. Sein Protest hatte indessen keinen Erfolg, der Saal wurde geräumt, und bald erschien der Angeklagte, von zwei Beamten begleitet, am Tore des Reichsgerichts, wo ein Wagen seiner harrete, um ihm zunächst wieder nach dem Untersuchungsgefängnis zurückzubringen.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus Straßburg, 2. Februar, wird uns geschrieben: Die erste Etatslesung in der Zweiten Kammer des neuen elsass-lothringischen Landtages ist beendet. Die Wogen der Rede und Gegenrede gingen stellenweise sehr hoch. Welches ist aber das sachliche Ergebnis der mehrtägigen Redeschlacht?

Eine ziemlich unrluchame Überraschung brachte zunächst die Erklärung des ersten Redners, der als zweitstärkste Fraktion in das Haus eingezogenen Sozialdemokraten, des Abg. Peiretes, des Inhalts, seine politischen Freunde könnten der Regierung, die nur „ein Ausbruch der herrschenden Klassen“ sei, das Budget nicht bewilligen. Die Freunde des Großblocks (d. h. des Zusammenschlusses der Liberalen und Sozialdemokraten zu gemeinsamen Kämpfen gegen das Zentrum), die auf eine dauernde Arbeitsgemeinschaft der ganzen linken Seite des Hauses gerade im Hinblick auf das ersolarme Bündnis der beiden Parteien bei den letzten Landtags- und Reichstagswahlen gerechnet hatten, waren sehr enttäuscht. Im übrigen verlor sich die Erörterung allzu sehr in Einzelheiten. Das Zentrum — die stärkste Fraktion des Hauses, die auch in der Person des oberelsassischen Arztes Dr. Rüdlin den ersten Präsidenten stellt — erging sich in weitläufigen Klagen über die Wahlergebnisse durch das Oberlandesgericht Colmar, das vier Zentrumsmandate wegen geistlicher Wahlbeeinflussung für ungültig erklärt hat. Der Führer der Liberalen, Abg. Georg Wolf, betonte scharf den elsass-lothringischen Partikularismus, dessen politischen und kulturellen Forderungen die Regierung Rechnung tragen müsse.

In der Rede langer Reihe war die letzte von Bedeutung, die des Staatssekretärs Hrhr. Korn von Bulach, der als Sprosse eines uralten elsassischen Geschlechts bei seiner Berufung an die Spitze der Regierung (1908) stellenweise überschwänglich gefeiert, mit übertriebenen Hoffnungen begrüßt und, als er diese nicht voll erfüllen konnte, in der letzten Tagung des früheren Landesauschusses von nationalitätlicher Seite in maßloser Weise angegriffen worden ist. In seiner jetzigen Etatsrede hat nun der Staatssekretär folgende charakteristischen Äußerungen getan:

„Daß die Sozialdemokraten das Budget nicht bewilligen würden, sei selbstverständlich, wenn sie ihrem Programm treu bleiben wollten. Die Regierung werde ihrerseits die Grundzüge der sozialdemokratischen Partei aufs schärfste bekämpfen. Indes werde es der Regierung wohl möglich sein, mit den einzelnen sozialistischen Abgeordneten persönlich die besten Beziehungen zu unterhalten. Betreffs der Stellung der elsass-lothringischen Regierung zu der Militär- und Marinevorlage erklärte er, der elsass-lothringische Vertreter im Bundesrat werde kundgeben, daß Elsaß-Lothringen ein friedliches Land sei, daß es vor allem auf Frieden haben wolle mit seinem alten Vaterlande. Allein diese friedliche Haltung besage keineswegs, daß die Regierung auf dem Standpunkt stehe, in der Militär- und Marinevorlage überhaupt sich ablehnend zu verhalten. Elsaß-Lothringen habe das größte Interesse nicht nur daran, daß der Friede bewahrt werde, sondern auch daran, daß man dem Lande späterhin nicht den Vorwurf mache, um einiger Millionen willen das größte Unglück über das Deutsche Reich heraufbeschworen zu haben. Man sei dem Reich schuldig, nicht nur die friedliche Gesinnung zu wecken und zu fördern, sondern ihm auch die Mittel zu bewilligen, die den Frieden aufrecht zu erhalten geeignet seien.“

Diese Äußerungen haben in hiesigen altdeutschen Kreisen großes Versehen hervorgerufen wegen der ertaunlichen Laueheit in der Betonung des Reichsgedankens. Die Nationalisten spendeten der Phrase vom „alten Vaterlande der Elsaß-Lothringer“ lebhaften Beifall!

Aus der Reichshauptstadt.

* Berlin, 4. Februar. Der König von Montenegro ist in Begleitung seines Sohnes, des Prinzen Peter, heute vormittag in Berlin eingetroffen, und hat im Hotel Adlon Wohnung genommen. Der König reist in strengstem Inkognito. Von Berlin begleitet sich der König nach Ausland.

* Die Überfiedelung der Infanterieschießschule von Spandau nach Behrensberg wird frühestens Ostern 1913, vielleicht auch erst im Herbst des Jahres 1913 stattfinden können. Die Baulichkeiten sind gerade jetzt unter Dach gebracht worden.

— Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der zurzeit rund 7200 persönliche Mitglieder zählt, hält am 17. Februar in Berlin, im Lehrer-Vereinshaus seine 28. Hauptversammlung ab. Die Referate betreffen u. a.: die Elektrizität im Dienste der Gärtnerei, die Schritte zur Ermäßigung der Steuer nach dem gemeinen Wert bei gärtnerisch benutzten Grundstücken, die Berufsgenossenschaftsfrage in der Gärtnerei, den Stand der gärtnerischen Rechtsfrage, den Anschluß an die Landwirtschaftskammern, die Festsetzung von Handelsgebräuchen und die künftigen Handelsverträge.

— Ein Zusammenschluß von Rabattparvereinen Groß-Berlins ist jetzt erfolgt. Vier große Vereine haben sich zu einem Verband vereinigt, der Interessenvertretung nach außen und Bekämpfung der auf Erwerb gerichteten Rabattparunternehmungen bezweckt. Die vier Vereine sind sogenannte gemeinnützige Rabattparvereine, die nur die übliche Rabattgewährung bei Barzahlung zugunsten des Publikums organisiert haben. Der Verband will nun die Höhe der Rabattfäße und die Art der Rabattmarken vereinheitlichen.

— Vom Flugplatz Johannisthal aus flog der Holländer J. J. J. zu einem Überlandflug auf. Er landete auf der Eisbede des Müggelsees, und wurde von zahlreichem Publikum freudig begrüßt. Nachdem der Flieger einige Zeit auf dem Eise verweilt hatte, flog er nach Johannisthal zurück.

— Heute vormittag wurde die Verkäuferin Auguste Ellert, die in einem Buttergeschäft in der Landsbergerstraße beschäftigt ist, beim Verlassen des Geschäfts überfallen, und das Geld aus der Ladentafel in Höhe von 1650 M. geraubt. Der Täter ist flüchtig. Die Verkäuferin wurde bewußtlos am Boden liegend aufgefunden.

Regierungskrisis in England.

DK. London, 3. Februar. Am Freitag hat in London der erste Ministerrat nach den Ferien stattgefunden. In der Sitzung soll bei den untergeordneten Ministern die Befürchtung laut geworden sein, daß der liberalen Regierung die Gefahr des Zusammenbruchs nahe bevorstünde. Schon längere Zeit vor der Sitzung war bei den Ministern das Gefühl entstanden, daß die Entfremdung zwischen dem Premierminister und Mr. Lloyd George einen Höhepunkt erreicht hat, der kaum mehr übertroffen werden kann, und daß die Gefahr besteht, das Kabinett würde in zwei scharfe Teile zerfallen. Die Spannung zwischen den zwei führenden Mitgliedern des Kabinetts macht nach allgemeiner Ansicht ein zusammenhängendes Programm für die kommende Session fast unmöglich. Die Ursache dieser Spannung ist das Frauenwahlrecht, das zwar in das Programm der Session nicht aufgenommen werden wird, aber trotzdem den Gegenstand der Minister erhält. Die Gegenstände in der Beratung der gestrigen Sitzung gaben keinen Anlaß zu einem Ausdruck der gespannten Situation. Die Beratung der auswärtigen Angelegenheiten und die Arrangements für die Heimkehr des Königs und die offizielle Eröffnung der Session füllten die Sitzung völlig aus. Aber auch Home Rule wurde kurz gestreift.

Vor der Vollziehung des Kabinetts fand eine Konferenz zwischen Mr. Asquith, Sir Edward Grey und Viscount Haldane im Hause des letzteren statt. Man glaubt, daß Mr. Lloyd George entschlossen ist, seine eigene Politik „bis ans Ende“ zu verfolgen. Er wird offen von allen radikalen Elementen des Kabinetts unterstützt. Die gegenwärtige Situation erinnert an die von 1895, als das Kabinett Joseph Chamberlain sich durch ein zusammengewürfeltes Programm wand und dabei die Verpflichtung hatte, einen Entwurf zur Entstaatlichung der Landeskirche in Wales einzubringen. Damals wie jetzt zog der Schatzkanzler an einem anderen Strang als der Premierminister, und Lord Rosebery benutzte die erste beste Gelegenheit, um bei einer Abstimmung sein Kabinett zu Fall zu bringen. Auch damals war Mr. Lloyd George, allerdings in untergeordneter Position, das störende Element. Die Frage des Tages ist nun: Wie lange wird Mr. Asquith es aushalten? und wenn er geht, wie lange wird die Regierung zusammengehalten?

Die „Ball Mall Gazette“ ruft bereits siegesfreudig aus, daß die Lage der Regierungskoalition gezählt sind.

Bunte Chronik.

— über die Entlarvung eines eigenartigen Verbrechers wird aus Berlin berichtet. In einem westlichen Vororte Berlins lebte der Zibildingenieur Emil D., ein etwa 40 Jahre alter Mann, mit Frau und Kindern. Für seine Wohnung, die ein wohlhabendes Gepräge trägt, bezahlte er jährlich 2000 M., und der Unterhalt der Familie kostete weitere 10000 M. im Jahre. Das harmonische Familienleben störten nur die häufigen Reisen des Vaters und Waters, der nach seiner Angabe für mehrere große Firmen Reisen unternahm. So stellte sich das Leben der Familie dar vor der Welt, vor den Augen von Frau und Kindern und vor den Augen der Verwandten, die hochangesehen in einer großen Stadt Norddeutschlands anständig sind. In Wirklichkeit ist D. ein verlorner Mensch, ein Eisenbahnräuber, der schlafende Reisende ihrer Borse, ihres Gepäcks beraubte, in Hotels bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Hand nach fremdem Besitz ausstreckte und dann beladen mit unrechtem Gut heimkehrte an den Herd der ahnungslosen Familie. Alles ging gut, bis die zahlreichen Diebstähle an Eisenbahnpassagieren die Polizei zu verschärfter Aufmerksamkeit anspornten. Es gelang das Signalement des mutmaßlichen Täters zu fixieren, das fast in allen Fällen übereinstimmte. Aber auch jetzt noch fiel nicht der leiseste Verdacht auf D. Da beging er eine Dummheit. In einem D-Zuge von Bitterfeld nach Halle waren einem Fabrikanten aus Nürnberg für etwa 20000 Mark Schmuckstücke gestohlen worden. Der Verabreute setzte eine hohe Belohnung auf die Wiederbeschaffung der Kostbarkeiten aus. Auch D. las die Notiz und beschloß, sein Werk — denn kein anderer als er hatte den Diebstahl begangen — durch einen Akt großer Kühnheit zu krönen. Er fährt nach Nürnberg, um den Fabrikanten aufzujuchen, eilt ihm, da sich der Herr zu einer Kur in Untermais bei Meran befindet, dorthin nach und teilt ihm in Gegenwart seiner Gattin mit, daß er ihm gegen Zahlung der Belohnung eventuell zu seinem geraubten Gute zurückverhelfen könne. Herr F. war aber nicht auf den Kopf gefallen und verwidelte D. in ein Gespräch, während seine Frau die Polizei benachrichtigte, die den Verbrecher in sicheren Gewahrsam brachte. Man fand bei ihm zahlreiche Brillanten und sonstige Kostbarkeiten des Nürnberger Herrn. Der Behörde erzählt er, er sei eines Tages auf dem Wege nach der Pumpstation im Groß Lichterfelde auch an die Gleise der Anhalter Bahn gekommen, als der Schnellzug Halle-Berlin vorüberbraute. Aus dem Fenster eines Abteils schaute ein Mann mit einer schwarzen Mütze heraus, der ein Paket aus dem Zuge warf, das an einer Telegraphenstange niederfiel. Er öffnete das Paket und beschloß, da seine Kasse gerade ziemlich leer war, den kostbaren Inhalt zu Geld zu machen und seiner Familie eine Weihnachtsgeschenke zu bereiten. Die Polizei war aber nicht so leichtgläubig, telegraphierte sein Signalement nach Berlin, Kriminalkommissar Weiß entdeckte die überraschende Übereinstimmung dieses Signalements mit der Beschreibung des Eisenbahnräubers und nahm kurz entschlossen eine Hausdurchsuchung bei D. vor. Das Resultat war erstaunlich. Er fand zahlreiche Pfandscheine aus Berlin, Steglitz, Schöneberg, Magdeburg, Danzig, Dessau, Cottbus, Königsberg usw. Er fand weiter ein Abzugsattest aus Hamburg auf den Namen eines Ingenieurs Emil Daubert aus Königsberg, eine Postausweiskarte, lautend auf den Ingenieur Emil Jäger aus Hamburg, den Preisfahrtschein eines Eisenbahnsetretärs und manches andere gravierende Material, so daß an der Schuld dieses Mannes, der das schreckliche Doppelleben eines Ehrenmannes und Verbrechers führte, kein Zweifel mehr bestehen kann. Seine Angehörigen, die durch diesen Schlag gebrochen, vernichtet sind, können zu seiner Entschuldigung nur angeben, daß er hochgradiger Morphium- und Kleptomane sei, den bereits früher die dämonische Gewalt beherrschte, alles nehmen zu müssen, was ihm erreichbar war.

Der Centorfer der bekannten Wiesbadener Selbstfirma... nach längerem Leiden im Alter von 66 Jahren gestorben.

Bei den zurzeit in Lodz stattfindenden großen internationalen Ringkämpfen ereignete sich gestern ein auffeherregender Zwischenfall...

Die letzte Neuigkeit an originaler Extravaganza, durch die die Amerikaner in ihren Beiträgen zur modernen Kultur liefern...

Ein einzigartiger plastischer Schmuck wird der Waiwel, die berühmte alte Krakauer Königsburg, jetzt bei ihrer Wiederherstellung erhalten.

Schlesien.

Schlesischer Provinzialverein für die Berliner Mission.

Die diesjährige 26. Generalversammlung und die damit verbundene Jubelfeier des 25-jährigen Bestehens des „Schlesischen Provinzialvereins für die Berliner Mission“ wurde am Sonntag durch 43 Missionarstagesdienste, die in neunzehn Breslauer Kirchen und Predigtstätten sowie in den evangelischen Kirchen zu Nettendorf, Groß Moßbern, Domschau, Herrnsdorf, Klein Bresa, Schwoitsch, Niemberg, Wiltschau, Wirmisch, Rothlirben, Schmolz, Hermannsdorf, Vellau, Canth, Zobten, Ohlau, Gütern, Obernitz, Groß Belgelsdorf, Sillmenau, Lasowitz, Rattwitz, Zebitz und Deutsch Lissa gehalten wurden, eröffnet.

Nach der vom Kirchenchor der Johanneskirche unter Leitung von Dr. Lange vorgetragenen Motette „Seht welch eine Liebe“ wies Oberkonsistorialrat Professor D. von Hase in seiner Begrüßungsansprache auf die Eigenartigkeit und Bedeutung dieser Missionsversammlung in der Univeritätsaula, mit lebendigem Zeugnis für die Mission aus Lateinland hin und forderte alle Gebildeten, insbesondere auch die zahlreich erschienenen akademischen Jugend, zur freudigen Mitarbeit auf.

Nach einer Reihe von Lichtbildervorführungen, die nachmittags um 3 und 6 Uhr im Auditorium maximum der Univerität, im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, im Vereinshaussaal, im Saale der Christlichen Gemeinschaft (Neue Gasse 10) und im Schulsaal in Arienri für Schüler und Konfirmanden von den Pastoren Schulze aus Triebusch, Warchewitz aus Korfisch und Mahler aus Berlin, sowie von Missionar Greiser aus China und Superintendent Schmogro aus Heinrichau gehalten wurden, folgten um 8 Uhr fünf Abendversammlungen.

Der heutige Montagmorgen führte um 8 1/2 Uhr die evangelischen Volksschüler und -schülerinnen aus ihren Schulen in die Kirchen zu Schulgottesdiensten, in denen ihnen Schulberungen aus der Missionsarbeit von Missionsuperintendent Lamroth aus Deutsch-Afrika, Superintendent Schmogro, Missionar Greiser aus China und Müller aus Südafrika sowie von den Pastoren Mahler aus Berlin, Fichtner aus Peterwitz bei Trebnitz, Wittner aus Hartmannsdorf, Schulze aus Triebusch, Schmula aus Triebusch und Warchewitz aus Korfisch gegeben wurden.

Provinzial-Geflügelausstellung.

In Frankenstein wurde am Sonntag die vom Geflügelzuchtverein veranstaltete Ausstellung von dem Protektor Landrat Pringzen Friedrich Wilhelm von Preußen eröffnet. Der Pringzen und die Prinzessin wurden von Ehrenauskunft am Eingang zum Ausstellungslokal im „Goldenen Löwen“ empfangen und nach der Bühne des Saales geleitet, wo die Ehrenpreise ausgestellt waren.

Die Ausstellung ist von 74 Ausstellern besetzt. Das Geflügel (Hühner, Gänse, Enten, Hühner) zählt 202 Nummern; Tauben sind in 132 Nummern und mehr als 30 Arten ausgestellt.

Kurze Hilfen für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Aus den Mitteln der Fräulein von Kramsta-Stiftung können bedürftige Lehrerinnen und Erzieherinnen, die zur Wiederherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit einer Waden- oder Brunnentur oder einer zeitweiligen Aussetzung der Berufsarbeit bedürfen, dazu einmalige Weisungen erhalten.

wb. Gersdorf am Dneis, 5. Februar. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hat der am Freitag in seiner Behausung tot aufgefunden pensionierte Bahnarbeiter Gottbold Schulz aus dem Niederdorf Selbstmord infolge von Familienzwistigkeiten verübt.

S. Sabelschwerdt, 4. Februar. Der heutige Tag brachte die strengste Kälte in diesem Winter. Gestern nachmittags klärte sich bei steigendem Luftdruck der Himmel auf, und die Temperatur sank rasch. Heute gegen 4 Uhr morgens zeigte das Thermometer -25,5 Grad Celsius. Zwischen 7 und 8 Uhr trat eine weitere Zunahme der Kälte ein. Die Temperatur sank auf den selbst für unsere Gebirgsgegend ungewöhnlich tiefen Stand von -28 Grad Celsius.

Reformers am Abend bildete den Schluss der Veranstaltung. Die Meisterhaftigkeit des Verbandes errang Regierungsekretär Schwarz aus Oppeln.

* Breslau, 5. Februar. Ein Opfer der strengen Kälte ist in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein 88 Jahre alter wohnungsloser Rechtskonsulent namens Hausler gestorben.

— Eine wesentliche Veränderung in der Ausgabe der Zeitkarten der Straßenbahn soll mit dem 1. April eintreten. Während es bisher möglich ist, diese Karten an jedem beliebigen Tage mit Gültigkeit für einen oder drei Monate zu lösen, sollen nach dem Antrage des Finanzausschusses der Stadtverordnetenversammlung die Vollkarten, Streckenkarten, Doppelstreckenkarten, Schülerkarten, Studentenkarten und Beamtenkarten künftig nur mit Geltung vom Monatsersten an ausgegeben werden.

— Einen räuberischen Überfall verjagte am Freitag ein junger Mann in einer Wädelstraße am Dominikanerplatz. Er erschien dort und bat um eine Unterfütterung. Als ihm dies verweigert wurde, berief er das Lokal, kehrte aber bald darauf wieder zurück, zog einen Revolver hervor und bedrohte die Verkäuferin, die allein im Laden antasend war.

— Aus den Polizeilichen Meldungen: Festgenommen wurde der 37 Jahre alte frühere Krankenpfleger Gustav Heilmann, der wegen mehrfacher Verträge und Hochstapelerie (Kredittitel) verurteilt wurde. Verhaftet wurde ferner ein Handeltmann namens Kaufmann, der der Hauptabnehmer der von dem Haushalter eines hiesigen Gummiwarengeschäfts entwendeten Waren war.

Am 3. d. M. wurde eine Dame auf der Neuen Schwelbitzstraße von der Kraftdrosche angefahren und kam zu Fall. Sie erlitt verschiedene Verletzungen und wurde von der Kraftdrosche in ihre Wohnung geschafft.

Am Sonntag nachmittags gegen 2 1/2 Uhr kam auf der Zugangsstreife zur Eisenbahn an der Liebigstraße ein Herr infolge Ausgleitens zu Fall und rutschte die Treppe hinab. Er fiel so unglücklich, daß er verschiedene Verletzungen erlitt.

Am Sonntag nachmittags gegen 1 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines unbedeutenden Brandes nach Bischofstraße 1a gerufen. — Infolge blinder Feuerlärms eilte die Wehr abends kurz nach 6 1/2 Uhr nach Garbelstraße 4.

Telegr. Witterungsberichte vom 4. Februar, vorm. 8 Uhr

Table with 12 columns: Ort, Luftdruck in mm, Temperatur in Cel., Wind, Wetter, Ort, Luftdruck in mm, Temperatur in Cel., Wind, Wetter. Lists weather reports for various locations like Borkum, Kellum, Hamburg, etc.

Witterungsaussichten für den 6. Februar. Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privatangestellt. Meist noch trübes Wetter mit schwacher Luftbewegung und strenger Kälte.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes. Das Hochdruckgebiet im Osten hat sich etwas verstärkt, doch läßt die Nähe der Depressionsgebiete auf veränderliche Bewölkung und stellenweise auf neue Schneefälle schließen.

Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Veränderliche Bewölkung, stellenweise Schnee, etw. wärmer.

Letzte Nachrichten.

Die Braunschweigische Wahlrechtsvorlage. Braunschweig, 5. Februar. Die dem Landtage zugegangene Wahlrechtsvorlage der Regierung sieht eine Erhöhung der Zahl der Abgeordneten von 48 auf 54 vor, von denen 86 in zwölf Wahlbezirken durch die direkte, allgemeine und geheime Wahl nach dem Dreiklassenwahlsystem und 18 durch Wahlen der Berufsstände bestimmt werden.

Bittsch, 5. Februar. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ist die Wahl des Zentrumskandidaten Schmann mit rund 3840 Stimmen erfolgt. Auf den Gegenkandidaten entfielen rund 1710 Stimmen. Eine kleine Gemeinde strebt noch an.

Sport und Jagd.

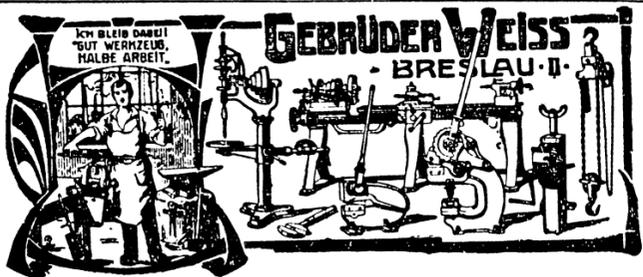
Berliner Hallensportfest. sr. Das vom Verband Berliner Athletikvereine am Sonntag und Montag in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten veranstaltete V. Berliner Hallensportfest hatte sich am Sonntag eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen.

[Steuertlauf.] sr. Das Rennsteig-Stirennen bei Oberhof, das wie alljährlich der Thüringische Wintersportverband veranstaltet und das über 33 km führte, ist von dem vorjährigen deutschen Meister Wdm. Sennes aus Ernthal mit 4 Stunden 17 Min. 30 Sek. zum sechsten Male gewonnen worden.

Inseratenteil.

Missionsfamilienabend

Montag, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Konzerthaus. Bibl. Ansprache: Konfistorialrat Kühnisch-Posen. Überreichung von Missionsgaben. Vortrag vom Missionsinspektor Kraß-Berlin: "Die Kraft Gottes in der Mission."



Grosses Lager von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Wir liefern vom Besten das Beste unter Garantie. Kataloge auf Wunsch.

Moulin Rouge. Neue Gasse 17, (3) Dienstag, d. 6. Februar cr. Masken-Redoute.

Altertümer! preiswert zu verkaufen. Jos. Stephan, Taubentstr. 44, I. zwischen Reich- u. Taubentstr.

Hautjucken. Befallen sind, verschafft Ihnen Dr. Koch's Nüßtblöc sofort Erleichterung. Topf & S. M. Hauptdepot u. Versand: Breslau, Blachmarkt-Apothek, Ring 44.

Kostüme nach Mass. sauberste und beste Herrenschneiderarbeit. Garantie für guten Sitz. Sehr billige Preise. N. Berger, Ring 50.

Tapeten. Arnold Brendgen, Ohlauerstr. 43. Tel. 2207. Die neuen Kollektionen sind fertig gestellt.

Räumungs-Verkaufstage. Montag d. 5. Februar bis Sonnabend d. 10. Februar. Auf alle regulären Waren gewähre ich an diesen Tagen 10% Rabatt. Hermann Jaekel, Breslau, Nur Weidenstr. 34.

Fussleiden wie: Hühneraugen, eingewachs. Nägel, Hornhaut, Sohlensteine beseitigt. Frau Frick, Klosterstr. 5, I.

Als Spezialität empfehle meine gut gelagerten ff. aromat. Jamaica-Rum u. Batavia-Arac-Verschnitte. Desgl. nach den gesetzlichen Bestimmungen unter Verwendung von reinem Weinbrand und echtem Französis. Cognac hergestellt, alten, gepflegten.

Cognac-Verschnitte. per 1/4 Ltrfl. von Mk. 1.60 an bis Mk. 3.50 inkl. Glas. P. Meixner, Breslau, Albrechtsstr. 12. Eingang auch Altbüßerstr. en gros Tel. 7230 en détail.

Brücken Waagen. jeder Art u. Wiegefähigkeit empfiehlt die Spezialfabrik C. Herrmann Breslau. Neue Weltgasse 36 (Ecke Nicolaisstrasse). Preisgekrönt, goldene Medaille etc.

Warnung!

Wiederum annoncieren in Breslau und in der Provinz unter Chiffre

Teppichnepper

um das Publikum durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zu betrügen und auf das empfindlichste zu schädigen.

Solche betrügerische Fälle liegen jetzt nachweislich wieder vor. Im Interesse des Publikums raten wir, allen diesen Teppichneppern ohne Rücksicht die Tür zu weisen.

Julius Aber. Hermann Leipziger. Leipziger & Koessler.

Der Sieger "Hennig-Creme". Hervorragend allseitig beliebter, feiner, alter Breslauer. Jedermann beförmlich, anregend, bester Ersatz für Ungarwein. Frei von schädlichen Zugredienzen. H. Hennig, Getreidehorn-Dampfbrennerei, Breslau, Hinterbeilg. 5/6.

Eisenbetonbau-Gesellschaft Dittmar Wolfsohn & Co., Taubentzenstr. 53. Breslau II. Telefon 3479. Beton und Eisenbeton für Hoch- und Tiefbau. Beste Referenzen.

Brückenwagenfabrik G. Schönfelder, Inh. Ingenieur R. Beier, Telephon 2399, Breslau, Weitenstr. 23. Älteste Spezialfabrik Schlepplagen gegründet 1827.

Table with financial data for Breslauer Börse vom 5. Februar 1912. Includes sections for Wechsel-Kurse, Ausländisches Papiergeld, Deutsche Fonds, and Inländ. hypotheken-Pfandbriefe.

Table with financial data for Eisen-, Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt. Includes sections for Industrie-Obligationen, Ausländ. Fonds u. Prioritäten, and Bank-Aktien Geschäft.

Table with financial data for Eisenbetonbau-Gesellschaft, Brückenwagenfabrik, and other companies. Includes sections for Eisenbetonbau-Gesellschaft, Brückenwagenfabrik, and other companies.